

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 42.

Sonnabend, den 10. April 1909.

13. Jahrg.

Ostern.

Willkommen! Mit lodendem Amfelschlag
Bist du neu zum Leben erstanden,
Du heller, sonniger Oftertag,
Geföhlt aus des Winters Banden.

Es grünen die Ähren, es treibt und spricht
Und reckt sich der Sonne entgegen,
Wo hinter der Hecke Blau-Weißchen grüßt,
Im Wald und auf allen Wegen.

Willkommen, du Fest, aus dunkelster Nacht
Zum strahlenden Dichte geboren,
Du hast einst seltsame Dören gebracht
Der Welt, die in Sünden verloren.

Aus Hölle und Tod, aus des Grabes Tor,
Zum Schreden menschlichem Hohne,
Stieg der Fürst des Lebens zum Licht empor.

Gelobet seist du, o göttlicher Held,
Ich kann nur in Demut mich neigen
Vor dir, dem Erlöser der ganzen Welt,
Bist du Blut ihr und Leben zu eigen.

Und wo eine Seele in Zweifel und Not
Noch ringet mit finstern Gewalten,
Der wollest im leuchtenden Morgenrot
Den Kampf du zum Siege gestalten.

Es läuten die Glocken! Im Erdenrund
Verstummt die Karfreitagsklage,
Und jauchzend tönt es von Mund zu Mund:
„Gelegnete Oftertage!“

O. C. Ostern 1909.

Ein langer, schier endloser Winter liegt hinter
uns und seine Macht hat er die Menschheit bis in
die letzten Wochen hinein fühlen lassen. Aber nun
endlich ist der Wonn gebrochen, sind Schnee und Eis

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Es war eine furchtbare Nacht, die Hella ver-
brachte. Fiebernd, von Angst und Grauen geschüttelt,
lehnte sie in ihr Zimmer zurück und warf sich an-
geleidet auf das Bett. Der Kopf schmerzte ihr, und
als sie endlich, gegen Morgen, in einen unruhigen
Schlummer fiel, da aucten sie bange Träume, so
daß sie, in Schweiß gebadet, wieder emporfuhr.

Am anderen Morgen unterließ sie es, den ge-
wohnten Spaziergang zu machen. Noch war sie
mit sich selbst nicht im Klaren, wie sie Otto die
Nachricht beibringen sollte, daß ihr Vater ein Schau-
spieler, ein Abenteurer, — wenn nicht — Schlim-
meres war.

Am Nachmittag kam Otto. Er schien nun
wirklich böse auf sie zu sein.
„Wenn Du mich morgen wieder vergebens
warten läßt, dann werde ich alles sagen,“ raunte
er ihr zu.

Doch als er in ihr blaßes, überwachtes Gesicht
sah, schmolz sein Zorn rasch dahin.
„Ich kann nun einmal nicht leben, ohne Dich
zu sehen,“ lenkte er ein.

Es war ihm nicht möglich, ein trautes Wort
mit der Geliebten zu wechseln, denn an ein Allein-
sein war nicht zu denken, und Hella schien es auch
vermeiden zu wollen. Sie sprach wenig, und um
ihren Mund lag ein herber Zug. Dennoch sah sie
in dem leichten, weißen Sommerkleid entzückend

verschwunden, geht die Sonne ihren Siegeslauf,
kleiden Baum und Strauch, Flur und Gaim sich in
das erste zarte junge Grün des Lenzes, lassen die
heimgekehrten Säger ihre Lieber wieder erschallen
— endlich nun ist es Ostern geworden, tragen von
neuem die Glocken die frohe Botschaft durch Stadt
und Land: „Christ ist erstanden, siehe es ist alles
neu geworden!“

Nach Nacht und Todesgrauen der junge helle
Tag, die Morgenröde einer besseren Zeit, nach dem
Vergehen des gütigen Schöpfers munderbares
„Werde!“, das herrliche Evangelium der Auf-
erstehung.

Ins Alltagsleben mit seinem Faßen und Treiben,
mit seinen Sorgen, Leiden und Enttäuschungen, in
die Flut politischer und wirtschaftlicher Kämpfe hinein
sendet Ostern, das Auferstehungs- und Siegesfest
seinen hellen, alles belebenden Schein, verkündet es
den großen Ernst und die Not unserer Zeit und
wacht vor den Millionen, die in den Händen der
Ipsengen, in denen die Nationen der Erde gefangen
liegen und ihnen allen ein herrlich Auferstehungs-
fest, einen von drohenden Wolken freien Völker-
frühling bringen.

Und in der Menschen Herzen hinein möchte
Ostern neuen Glauben, neue Liebe, neue Hoffnung
tragen, allen Kleinmut, alles Mißtrauen, allen
Kampf verbannen, und die Seelen mit Frieden er-
füllen, denn „Christ ist erstanden, siehe, es ist alles
neu geworden!“

Ja, alles neu! Wir gehen dem Lenz, der Sonne
entgegen, der köstlichen Zeit, da alle Qual ein Ende
und neues Leben erstet, wohin wir nur blicken.
Lassen wir drum das seltsame, frühe Ostern ein in
Herzen und Haus, in Staat und Gemeinde, und
uns von ihm erfüllen mit neuem Schaffens- und
Tatenrang, im Geiste der Liebe und des Friedens,
feiern wir alleamt froherer Oftern, damit neues
Leben herrsche, das Gute und Erbe auferstehe, und
so im Zeichen des Sieges des christlichen Glaubens
nach Winters Not und Pein ein neuer Frühling

aus. Ihr unruhiges, aufgeregtes Wesen bereitete
Otto ernstlich Sorge, und er überlegte im Stillen,
ob es nicht das Beste wäre, all der Heimlichkeiten
durch ein offenes Wort ein Ende zu machen.

Gräfin Mina hatte beschlossen, Hella im Sommer
mit nach Otende zu nehmen, wo sie jedes Jahr
sechs bis acht Wochen zur Stärkung ihrer Nerven
verbrachte. Sie fand, daß das junge Mädchen sehr
bläß aussah und einer Luftveränderung sowie der
Seebäder dringend bedurft.

„Wer weiß, wie lange es mir noch vergönnt
sein wird, das Kind um mich zu haben,“ sagte sie
zu ihrem Gatten. „Das arme Kind tut mir lurch-
bar leid, wenn ich daran denke, was die Zukunft
wohl für sie bringt.“

Graf Arnold suchte die Achseln.

„Hella mag sich daran erinnern, daß sie an
uns immer treue Freunde und in Neuenhof stets
eine Heimat besitzt. Weiter kann ich ihr nichts
bieten. Wenn ihr Vater sie von uns fordert, dürfen
wir ihm kein Recht nicht wehren. Hella ist kein
Kind, damit müssen wir uns abfinden. Ich bebauere
um Deinetwillen sehr, daß wir an diese Tatsache
gebunden sind.“

„Aber nicht wahr, Du gestattest es, daß ich
Hella mitnehme?“

„Gewiß Mina, wenn es Dir Freude macht.“

Die Gräfin wiegte sich in neuen Hoffnungen.
Man hatte so lange schon nichts von Hellas Vater
gehört. Es war ja immerhin möglich, daß er sich

emporblicke und seine Blüten streue über alle Na-
tionen, Frieden kündend allen Völkern, Frieden und
Glück unsern deutschen Vaterlande — das unser
Gruß und Wunsch zum Fest der Oftern 1909.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird dem „Berl. Tagbl.“
zufolge am Oftermontag oder Dienstag nach We-
nedig reisen und dort mit dem Fürsten Bülow zu-
sammentreffen. Gerüchweise verlautet, daß der
König von Italien ihn in Venedig begrüßen werde.

Am 28. April wollen der Kaiser und die
Kaiserin zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier der
Prinzessin Helene zu Schleswig-Holstein mit dem
Prinzen Harald von Dänemark in Glücksburg ein-
treffen. Dann kann der eventuelle Aufenthalt in
Korfu nur kurz sein.

Bei der Staatsberatung hat der Reichstag in
diesem Jahre, unmaßstäbliche Abstriche gemacht, ins-
gesamt rund 10 Mill. im Etat für das nächste
5 Mill. im Postetat, der Rest verteilt sich auf die
übrigen Etats. Statt 2 865 409 018 Mk. wurden nur
2 850 013 863 Mk. bewilligt.

Dem Vernehmen nach soll die Regierung
den Versuch einer allgemeinen Entschuldung des
ländlichen Grundbesitzes unter finanzieller staatlicher
Mitwirkung ins Auge gefaßt haben. Entsprechend
der Entschuldungsaktion der Ostpreussischen Land-
schaft glaubt man die Entschuldung nur durch die
Abstoßung der sogenannten Nachhypotheken, die
Veränderung der Verschuldungsumahme und der
Wiederverschuldung erreichen zu können, moegen
des Gesetzes vom 20. August 1906 die einzige wirt-
same Handhabe zu bieten vermöge. Als Unter-
nehmer des Entschuldungsverfahrens sollen die
Landchaften, landchaftsähnliche Kreditinstitute und
genossenschaftlichen Kreditorganisationen gedacht sein,
die den offiziellen Titel „Entschuldungstellen“ er-
halten.

die Sache anders überlegt, oder — daß er gar nicht
mehr wiederkam.

Ueulich wie bei der Gräfin drehten sich die
Gedanken auch in Hellas Kopf. Eine ängstliche
Spannung gab sich jedesmal auf ihrem schönen
Gesichte kund, wenn der Diener die Postfächer her-
einbrachte. Mit raschem Blick überflog sie die ein-
gelaufenen Briefe, Zeitungen und Karten, ob nicht
irgend etwas von ihrem Vater dabei war. Der
Gräfin entging es nicht, daß das Mädchen stets wie
befreit aufatmete bei der Wahrnehmung, daß ihre
Furcht unbegründet sei.

Aber auf die Dauer erschien dieser Zustand
unerträglich. — Hella begrüßte es mit großer Freude,
als die Gräfin ihr den Entschluß, sie ins Seebad
mitzunehmen, kundgab. Freilich bedeutete dies eine
lange Trennung von Otto, aber mußte sie nicht
darauf gefaßt sein, ihm schon sehr bald und für
immer entzagen zu müssen?

Hätte sie ihm eigentlich nicht schon längst die
Wahrheit sagen sollen? Durfte sie das Verhältnis
überhaupt so weit gehen lassen? Durfte sie noch
zögern mit ihrer Enthüllung?

Ach das Glück war ja so kurz, sie wollte es
genießen so lange als möglich. Nachher kam doch
die Nacht, — die lange, endlose Nacht, — vor der
ihr graute.

Die Zukunft lag vor ihr wie ein heißer, stau-
biger Weg, auf dem ihr nirgends eine Erquickung
geboten wurde. Ach, und der Weg war so weit,
— so weit! —

Hella war mit der Gräfin in der Stadt gewesen,

— Ueber die Thronfolgefrage in Württemberg bestehen Meinungsverschiedenheiten. Gegen die Annahme, daß der katholische Herzog Albrecht nach dem Tode des gegenwärtigen Königs den Thron des evangelischen Württemberg zu bestreiten habe, wendet sich die „Tägl. Rundschau“ in längeren Ausführungen, in denen es u. a. heißt: Nach der Verfassung ist die Fähigkeit zur Thronfolge rechtmäßige Geburt aus einer ebenbürtigen mit Bewilligung des Königs geschlossenen Ehe voraus. Diesen Bedingungen entspricht die Ehe der Eltern des Herzogs Albrechts nicht. Daher ist auch dieser nicht thronfolge berechtigt, sondern die nächsten Agnaten sind die in England lebenden Herzöge und Fürsten von Teck und Fürsten von Urach, die aber nicht thronfolgefähig sind, weil bei ihnen die Voraussetzung der Ebenbürtigkeit fehlt. Ein männlicher Erbe des württembergischen Thrones ist also nicht vorhanden. Daher geht die Thronfolge nach der Verfassung auf die weibliche Linie über, auf die Tochter des jetzt regierenden Königs Wilhelm II., die Großprinzessin Pauline zu Wied, nach dieser auf ihren Sohn. — Die Ehe der Eltern des Herzogs Albrecht war von dem König Friedrich von Württemberg f. J. nur unter der Bedingung bewilligt worden, daß die dieser Ehe entsprossenen Kinder evangelisch erzogen würden. Dieser Bedingung wurde nicht entsprochen.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn sind zahlreiche Verheulungen von Staatsgelehrten im Jahre 1905 aufgedeckt worden. Besonders der Handelsminister Wöröcs hat große Summen zu Beeinflussungen in der Presse ausgegeben, die dann als Inzeratent-Behaltung gebucht wurden. — In Prag und anderen Städten hat es wieder einigen Spektakel gegeben.

Italien. König Viktor Emanuel hat seine Reise nach Messina angetreten, um die dortigen Ausbesserungsarbeiten zu inspizieren. Die italienischen Zeitungen selbst haben schon konstatiert, daß ein arger Schlenker herrscht, und warnend die Frage erheben, wo die für die Erdbeben-Opfer gesammelten Millionen stecken. Beim Erdbeben von Nizza ist auch nur ein kleiner Teil der Hülfsgelder für die Opfer verwendet, der größte Teil aber zu Wahlzwecken.

Belgien. Die Deputiertenkammer hat nach einer Besprechung über die Zwangsarbeit im Kongostaat mit Zustimmung des Kolonialministers eine Tagesordnung angenommen, die als nächste Reformen in der Kolonie verkürzte Arbeitszeit, erhöhten Arbeitslohn, Bekämpfung von Krankheiten verhängt.

Holland. Die Generalstaaten haben die Gesekentwürfe über eine etwaige Regenschaft und über die Vormundschaft während der Minderjährigkeit des Thronfolgers angenommen.

Spanien. Spanien führt die allgemeine Wehrpflicht ein. Der Dienst bei der Fahne dauert drei Jahre, bei der Reserve 11 Jahre, bei der Landwehr vier Jahre. Durch zahlreiche Verurlaubungen wird der aktive Dienst aber tatsächlich auf 28 Monate ermäßigt. — Admiral Cervera, der im spanisch-amerikanischen Kriege von den weit überlegenen Amerikanern bei Sanjago auf Kuba geschlagen wurde, ist in Cadix gestorben.

Lokales und Provinzielles.

OC. Oftern ist da und so wünschen wir unsren Feiern, jung und alt, von Herzen frohe und gegene Freiertage. Nach des langen Winters Regiment ist uns allen eine festliche Ruhepause, ein

um die Kleider für die bevorstehende Reise auszusuchen. Sie hatte in einem eleganten Modebazar entzückende Strandkostüme, Hüte und Heisefleider ausgewählt. Die „Mama“ konnte die Sachen für ihr reizendes „Töchterchen“, das allgemeine Bewunderung hervorrief, gar nicht schön genug haben.

Trotzdem Hella sich ziemlich ermüdet fühlte, schlich sie sich doch hinauf in den Park, um womöglich dem Geliebten „gute Nacht“ zu sagen; denn in wenigen Tagen führen sie ab, und wer konnte wissen, ob sich bis dahin noch Gelegenheit zu einem traulichen Worte bot. Daß Otto irgendwo ihrer harzte, feste sie bestimmt voraus, denn er konnte in der Tat keinen Tag vorübergehen lassen, ohne sie zu sehen. Aus dem Schatten eines Baumes, nahe dem Parktor, löste sich seine hohe Gestalt. Er kam ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen.

„Mein Lieb, — mein süßes Mädchen, — wie schön, — daß Du noch gekommen bist,“ flüsterte er zärtlich.

„Aber nur auf wenige Minuten, Otto, ich muß gleich wieder fort.“

„Sein eben noch so strahlendes Gesicht verfinsterte sich.“

„Ach, über die verpöbteste Heimlichkeiterei,“ schalt er ärgerlich. „Sieh, Hella, um wie viele Stunden reineren Glückes berrüht Du Dich und mich! Wenn ich nur wüßte, weshalb mir unsere Verlobung nicht vorzuziehen ist! Gib mir wenigstens einen glaubwürdigen Grund an! Mich bringt diese Ungewand und Ungewißheit noch völlig zur Verzweiflung.“

Ergehen in Gottes neu erwachender Natur wohl zu gönnen und ebenso not tut uns ein kurzes Vergessen all der Sorgen, Mühe und Kämpfe, wie sie das tägliche Leben mit sich bringt, damit wir zu weiterem Schaffen neuen Mut und neue Kräfte sammeln können. Voraussetzlich ist uns ja gutes Wetter beschiden und so werden wir die Oftertage voll und ganz genießen können. An Abwechslung und Gelegenheit zu geistlichen Vergnügungen ist, wie der Inzeratenteil unseres Blattes besagt, kein Mangel, so daß ein jeder in dieser Beziehung auf seine Rechnung kommen wird. Alles in allem genommen deshalb nochmals: „Frohe Oftern für Stadt und Land!“

OC. Ofterbrände. Der Volksglaube hat in der Ofterzeit ein weites Feld und der Sitten und Bräuche zu diesem Feste gibt es gar viele. Sie sind alleamt zum größten Teile auf die Zeit unserer heidnischen Vorfahren zurückzuführen. Die alten Germanen feierten das Frühlingsfest durch Gesang, Tanz und festliche Umzüge und Wasser und Feuer spielten hierbei eine große Rolle. Daher heute noch der Brauch des Ofterwasserbesprengens in der Frühe des Oftertages. Die Legende erzählt, daß in der Nacht vor Oftern Christus durch die Gestirde schreiet und das Wasser segnet. Daher der fromme Glaube, daß dieses Wasser eine Heilkraft besitzt und Menschen und Vieh vor Krankheiten schützt. Bisfast kocht man auch das Essen im Ofterwasser. Die Ofterfeuer, die heute noch am Vorabend oder am ersten Feiertage in vielen Gegenden auf Bergen und Hügel entzündet werden, waren dem alten Germanengott Donar geweiht, sie vertreiben die Dämonen und gelten als Schutz gegen verheerende Feuersbrünste. Geweihte Palmenzweige sollen gleichfalls gegen Krankheiten und böse Geister Schutz gewähren. Das Ofterei, mit dem man die Jugend erzieht, soll, über Felder und Wiesen geworfen, gute Ernte und dem, so man es schenkt, noch langes Leben bringen. In der Gegend des Kuffhäusers lücht Alt und Jung Oftermüscheln und vor dort am Oftertage die blaue Wunderblume findet, dem ist die Kraft gegeben, die seit Barbarossa's Tod im Berge gehüteten Schätze zu heben, so geht der Glaube im Volke der Gegend von Sondershausen. Im Wein verbrannt man am Oftertage Strohuppen und in den Alpen erwartet man den Oftermönchenaufgang auf den Bergen bei Freudenfeuern und Böllerschüssen und Alt und Jung begrüßt den anbrechenden Oftermorgen durch Gesang und Musik.

Es wurden die Benennung unseres Ofter durch Feuerlärm ausgeschreit. Auf dem Holzhohe der königlichen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt war auf unauffällige Weise der mit zerleinertem Holz angefüllte Teil des langen Holzschuppens in Brand geraten. Der sofortigen Vörscharbeit durch die Spritzen der Anstalt und Ofterwehr gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und den angrenzenden Kohlenhuppen zu schützen. Der angerichtete Schaden ist nur unerheblich.

Schützberg. Seit einigen Wochen ist nun unser neu erbauter Entwässerungswerk fertiggestellt, nachdem sich im vergangenen Jahre eine Entwässerungsgenossenschaft zu dem Zwecke gebildet hatte, die durch Wasser gefährdeten Ländereien Schützbergs durch ein Pumpwerk zu entwässern. An der tiefergelegenen Stelle der Schützberger Flur, in der Nähe des „Luges“, ist das Entwässerungswerk am Eldamm aufgestellt. Es hat also den Zweck, das die Kulturen schädigende, stagnierende Wasser abzuwehren. Eine von der Firma R. Wolf, Magdeburg-Budau, bezogene Kolo-

Da stellte sie sich wieder ein, die Angst, die sie in seiner Nähe stets auf kurze Zeit vergaß. O, warum war sie denn so unglücklich? Und wieder, wie so oft schon, überlegte sie, ob es nicht das Beste wäre, sich die Last endlich von der Seele zu reden, und wieder wies sie den Gedanken zurück. Der Geliebte mußte sich ja von ihr wenden, wenn er alles wußte, und das ertrug sie nicht.

„Manchmal ist es mir, als liebtest Du mich überhaupt nicht,“ grollte Otto. „Wir können uns nur heimlich treffen, wenn wir allein sein wollen. Und dann ist die Zeit stets so kurz bemessen; während ich Dich am liebsten den ganzen Tag nicht von mir ließe. Wäre ich bei Dir der Fall, Du würdest selbst auf Verhöhnung der Verlobung dringen, anstatt sie immer wieder hinauszuschieben.“

Sie sah ihn an mit ihren hellen, schönen Kinder-Augen, und vor diesem zärtlichen Blick hielt sein Zorn nicht stand.

„Du machst einfach mit mir was Du willst,“ brummte er, halb lachend, halb ärgerlich. „Ich bin doch schließlich ein Mann und darf mich nicht so von Dir behandeln lassen, — ich will nicht!“

„Die Verlobung hätte ja vorläufig doch keinen Zweck, da wir in einigen Tagen reisen,“ veruchte Hella den Aufgeregten zu beruhigen.

„Aber da hatte sie gerade das schlechteste Mittel gewählt.“

„Ueberhaupt die ganze Reise,“ fuhr er auf. „Wie ich sie von Grund meiner Seele hasse! Mühte sie denn kein? Und gerade jetzt?“

„Aber Otto, es war von jeher mein heißester

mobile setzt die Pumpe in den Stand, mit einer 40 Pferdekraften entsprechenden Arbeitsleistung bei höchster Anspannung 40 Kubikmeter Wasser pro Stunde über den Damm zu fördern. An Kohle sind dazu täglich ungefähr 10 Ztr. nötig. Alles in allem dürften sich die Kosten des Werkes auf rund 32000 M. belaufen, zu denen vom Kreise füzlich eine Beihilfe von 3000 M. gewährt worden ist. Das Werk funktioniert vorzüglich, und keiner der Beteiligten sieht sich in seinen Hoffnungen getäuscht. Welchen Vorteil das Entwässerungswerk hat, erhellt beispielsweise schon allein daraus, daß die Maschine bereits nach zwei Tagen ihre Arbeit einstellen mußte, weil das Wasser in den Feldern so abgenommen hatte, daß nicht mehr genügend Wasser zugeführt werden konnte. Dieser, die in jetziger Jahreszeit in den ersten 4 Wochen selten Aussicht gaben, bestellte zum ersten Mal in diesem Jahre durch das Pumpwerk — und manden unserer Landwirte hat es schon in Britaunen gelebt — wasserfrei und somit in ihrem Nutzungsmerte gestiegen. Nicht die große Mühe, die die rührigen Einwohner von Schützberg mit dem Insumerklegen der Anlage bisher gehabt haben, weiter, nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft, gegenwärtig belohnt werden!

In Seehausen bei Walsdorf wurden bei einem Großfeuer durch ein einflürende Wand der Schmidt Brodweis getötet und zwei Feuerwehrlente schwer verletzt. Viel Vieh verbrannt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Gilenburg, 5. April. (Trauriger Eisenbahnunglücksfall.) Zwischen Kämmerforst und Gilenburg hielt gestern plötzlich auf der Strecke ein Personenzug. Ein fähriger Knabe war aus der Tür des Abteils gefallen. Ein Bahnwärter brachte den Kleinen dem Zuge nach und legte ihn in ein Dienstabteil. Ein zufällig im Zuge mitfahrender Arzt aus Halle a. S. ließ dem schwer verunglückten Knaben die erste Hilfe angedeihen. Da ein schwerer Schädelbruch vorliegt, muß leider an dem Auskommen des Kindes gezweifelt werden. Der ganze Vorfall zeigt wieder, wie sehr die Eltern und Begleiter der Kinder auf Eisenbahnfahrten darauf achten müssen, daß die Kinder nicht an den Schließvorrichtungen der Wagenteile spielen.

Dobrilugk, 4. April. Es gilt nunmehr als feststehend, daß die Einweihung unserer renovierten Schloßkirche im Weizen eines Mitsiedes des Kaiserhauses vor sich gehen wird. Für die festliche Ausschmückung der Stadt muß, falls ein Betrag aus

Groba. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend nachmittag in der sechsten Stunde. Der Geschäftsführer Talschner der Firma Kirten in Strehla fuhr mit einem mit Weizen beladenen Wagen von Niesla nach Strehla. Talschner hat auf den Wagen steigen wollen, dabei scheint er abgerutscht und unter den Wagen gefallen zu sein, wobei das Vorderrad ihm über die Brust ging. Der Bedauernsmerte war sofort eine Leiche. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Magdeburg, 1. April. Die erste diesjährige Gehilfenprüfung für Mechaniker beantracht insofern ein besonderes Interesse, als unter den 15 zur Prüfung Erschienenen sich zum ersten Male ein Fortbildungsschullehrer befand, der mit Genehmigung der hiesigen Handwerkskammer zwei Jahre in seiner freien Zeit, die Woche 15 Stunden, die Ferien über Tag für Tag vormittags, unter Eingehen eines Lehrvertrages, die Praxis betrieben hat. Als Gehilfenstück lieferte er ein „Modell der Uhraxe einer Taschenuhr“ und das „Modell einer Feuerpitze“.

Wunsch, das Meer sehen zu dürfen. Könnte ich jetzt, da mir dieser Wunsch erfüllt werden soll, es ablehnen, mitzugehen?“

„An der ganzen Geschichte bist doch wieder nur Du allein schuld,“ erwiderte sich Otto weiter. „Hätten wir uns öffentlich verlobt, so wäre es sicher keinem eingefallen, Dich mitzunehmen. Ich hätte eben dagegen protestiert. Aber so muß ich mir die Trennung gefallen lassen. Wir sind ja die Hände gebunden! Ohne Deinen unbegrifflichen Eigensinn könnten wir jetzt schon Mann und Frau sein, und dann sollte mir nur jemand kommen und mir mein Weibchen entführen wollen! Ich würde ihm die Meinung reichlich lassen!“

Er richtete sich kampfbereit fernzengerade auf, als sollte im nächsten Augenblick das Strafgericht losbrechen.

Hella mußte aber nun doch lachen über seinen heißen Eifer.

„Du freust Dich wohl sehr?“ fragte er erboht.

„Ach Otto, wenn Du wüßtest, wie schwer mir die Trennung von Dir wird,“ gab sie kleinlaut zurück. „Ich fürchte immer, ich werde es vor Sehnsucht nicht aushalten können.“

Er schloß sie in kümmerlichen Jubel in die Arme.

„Also wirklich, — wirklich Hella?“ lachte er selig. „Hast Du mich denn auch gewöhnlich so lieb?“

Sie nickte ernsthaft.

„Ja — sehr, — sehr lieb! Wie soll ich eine so lange Trennung ertragen?“

(Fortsetzung folgt.)



Die Arbeitsprobe fand in einer fremden Werkstätte statt; als Aufgabe war ein Bierfant zu feilen.

Vermischtes.

Feuer im Seminar. Sonnabend Nacht brach im Seminar zu Westprimm Feuer aus, das infolge des herrschenden Sturmwindes große Ausdehnung annahm. Die Häuser in der Umgegend des Seminars, die benachbarte Kirche sowie 20 Häuser des angrenzenden Stadtteiles mit zahlreichen Nebengebäuden sind niedergebrannt. Das Feuer wurde im Laufe des Vormittags lokalisiert.

Beraubt und in den Rhein geworfen. Auf ein Verbrechen deutet ein Leichenfund hin, der am Freitag in Duisburg gemacht wurde. Im Rhein bei Duisburg wurde die Leiche eines Fremden gefunden, der schwere Verletzungen aufwies und dessen Hände zusammengebunden waren. Es erscheint sicher, daß hier ein Raubmord vorliegt. Der Ermordete dürfte der für kurze Zeit aus Babel nach Düsseldorf überfesselte Rentier Julius Nodden sein, der zuletzt in Obllas Verwandte besuchte und seit der Rückreise nach Düsseldorf spurlos verschwunden ist. Die aufgefundenen Leiche war aller Bekannten unbekannt.

Allen englischen jungen Leuten bis zu sechzehn Jahren ist vom 1. April ab das Rauchen gänzlich verboten. Um die nach Rauchen aussehenden Polizisten zu verulken, hatten sich viele Bengel mit Schokoladen-Zigaretten versehen, was manchen eifrigen Beamten zu nutzloser Jagd anspornte.

Verhängnisvolles Erziehungswerk. Die Arbeiterfrau Wellin in Lanke (Pommern) wollte ihr eifriges alleding. Dieses lief davon und lief dabei in ein Wasserloch. Die Mutter wollte es retten, aber sie extrakt samt dem Kinde.

Durch das Telephon getötet. Am Sonnabend abend versuchte der Kaufmann John Spaeden in Elgin (Minnesota) die Drähte seines Fernsprechapparates zu durchschneiden, weil dessen fortgesetztes Klingeln seinen schätzbaren Vater im Schlaf störte. Kaum hatte er die Guttaperchahülle der Drähte durchgeschnitten, als eine starke elektrische Entladung erfolgte, die ihn auf der Stelle tötete.

Wegen des dringenden Verdachtes, das Raubattentat auf den Berliner Geldbriefträger Gultensberg verübt zu haben, ist der angelegte „Meinende“ Rudolf Gieser in Berlin verhaftet worden.

Ankündigung der Verlobung eines Berliner Hotelbesizers mit einer Tochter eines Reichthumsbesizers in Berlin. Der Verlobte ist ein 27jähriger Dringist aus Merseburg, weil seine Braut in Kirchhain die Verlobung gelöst hatte.

Im Bobishauer Walde bei Mittelwalde hat an einer Berglehne eine Erdverschiebung nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Ein etwa 5 Morgen großes Stück Wald ist von Nissen durchgogen, von denen einige über 100 Meter lang, und etwa 5 Meter tief sind. Mächtige Bäume liegen durcheinander und viele stehen schief. Die Uralde dieses Erdbebens ist auf das Lawetter nach dem außergewöhnlich tiefen Frost zurückzuführen, dadurch ist das Erdreich so tief geerdert worden, daß es gleichzeitig durch Wasserfau und Unterpflanzung Veränderungen seiner natürlichen Lage erfahren hat.

Aus aller Welt.

Gotha, 4. April. Im vergangenen Monat wurden im hiesigen Krematorium 52 Tote durch Feuer bestattet. Seit Errichtung des Krematoriums wurde nunmehr an 577 Leichen die Feuerbestattung vollzogen.

Eisenach, 3. April. (Ein netter Schutzmann) Hier ist ein Schutzmann sofort entlassen worden, weil er sich während des Dienstes einen unflätlichen Angriff auf ein Dienstmädchen erlaubt hatte.

Höchstädt (Sachsen), 5. April. Seit Sonnabend wird der Vertriebsrät Will Schubert von hier vermisst. Da dienstliche Verhelfungen des Beamten nicht vorliegen, nimmt man an, daß ihm ein Unglück zugefallen oder daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Schmalhalden, 5. April. Die 30 Meter lange Verabrücke zwischen Herren- und Frauenbreitungen die erst im Herbst 1907 mit einem Kostenaufwand von 60000 Mk. erbaut worden war, ist teilweise zusammengestürzt. Der Einsturz ist anscheinend eine Folge des Hochwassers im Februar. Der Schaden wird auf 25000 Mk. geschätzt. Die Wiederherstellung wird einige Monate in Anspruch nehmen.

Breslau, 5. April. In dem Dominium Risnig nahen Kinder an Mangel. Eins ist gestorben; die beiden anderen liegen schwerkrank darnieder.

Singen, 5. April. Ein folgenschweres Baumglück ereignete sich in dem Neubau der Villa Fischer in der Mainzerstraße. Im Inneren des Baues wurde ein 4 Zentner schwerer Fensterbankstein verlegt. Als der Stein sich bereits auf dem Gerüst befand, stürzte dieses ein, so daß die Arbeiter wurden. Von den 7 Mauern und Handlangern, die sich auf dem Gerüst befanden, wurde einer zermalmt, 3 schwer und 3 leichter verletzt.

Hyberg bei Bieselsbach, 4. April. Hierorts besteht eine originelle, auf uralten Traditionen beruhende Sitte. Jeder Burche, der in der Zeit von Ostern bis wieder Ostern sich verheiratet hat, ist verpflichtet, am nächsten Ofterfest die Schulfreier zu beschenken. Auf das heutige Ofterfest freuen sich die Schulfreier unbändig, denn es sind fünf junge Ehemänner vorhanden. Einer z. B. fuhr am Mittwoch nach Eruft und kaufte, sagte und schreibe, für 23 Mk. Steinfugeln (Murmeln), Felle, buntköpfige Stednabeln usw. Die anderen vier neugebackenen Ehemänner werden nicht nachziehen.

Hilbesheim, 5. April. In der Andreaskirche erlitt die Tochter des Maurermeisters Scherping kurz vor ihrer Einsegnung einen Schlaganfall und starb bald darauf.

Celle, 5. April. Ein grauenhafter Raubmord wurde am Sonnabend in Bode bei Celle verübt. Die Ehefrau des Schuhmachers Böhm aus Wolfshäusen hatte gegen 3 Uhr morgens ihre Wohnung verlassen, um einen Geschäftsgang zu unternehmen. Gegen mittag fand man die schrecklich zugerichtete Leiche der Frau in einem kleinen Föhrenbestand. Kopf und Gesicht waren durch Messerstücke bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Hamburg, 5. April. Die 16jährige Mätterin Minna Jinn aus Schnelsen bei Hamburg, die seit Mittwoch vermisst wurde, ist gefahren in einer Bootgasse auf dem Grundstück ihres Dienstherrn in Schnelsen erdrosselt aufgefunden worden. Es liegt unzweifelhaft Mord vor.

Bremerhaven, 5. April. (Mord und Selbstmordverfuch.) Eine gräßliche Bluttat ist gestern hier verübt worden. In dem Hause Langestraße Nr. 18 befindet sich die Schenke zum „Bremer Schlüssel“, in der das 23jährige Dienstmädchen Leichthilf angestellt war. Gestern erkrankte ihr Bräutigam Desger im Lokal und verlegte dem Mädchen nach kurzem Wortwechsel mehrere Messerstücke in Hals und Leib. Das Mädchen rannt tot zu Boden. Darauf richtete der Täter das Messer gegen sich und verlegte sich lebensgefährlich.

Kirchliche Nachrichten.

Ostkirche: Am Oftermontag: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte und heil. Abendmahl. Am Oftermontag: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Sankt-Nicolaus: Am 1. Ofterfesttag: Vorm. 10 Uhr: Fest-Gottesdienst. Herr Schreiber Pastor Lange.

Purgis: Am 1. Ofterfesttag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Regbez. Merseburg, Oberförst. Annaburg, Bez. Halle.

Im Wege des schriftlichen Aufgebotes Versteigerung von 1347 **M Kiefernsteinholz**, 1739 **M Kiefernsteinholz**, und 7451 **M Kiefernsteinholz** in 5 Sortimenten unter Vorbehalt der Feststellung der endgültigen Masse bis zu dem Termin, aus allen Einschlägen.

Die Gebote sind pro rm jeden Lotes abzugeben in Markt und Pfennigen ohne Vorbehalt und unter ausdrücklicher Anerkennung der Bedingungen. Die Abgabe der Gebote erfolgt einschf. des 21. April auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Schriftliche Holzversteigerung Oberförsterei Annaburg in Annaburg“. Telegammle müssen am 21. April von auswärtig aufgegeben sein. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am **Donnerstag, den 22. April, 9 1/2 Uhr, im Waldschloßchen zu Annaburg**. Zusammenfassung von Losen derselben Sortiments ist zulässig.

Die Bedingungen sind die gedruckten allgemeinen Holzverkaufsbedingungen. Das Schälen der Eichstammhölzer bis zum 20. Mai durch die Holzhaue nach festgestellten Sägen, die kostenfreie Benutzung der Holzablage bei dem Bahnhof Annaburg bis zum 1. April 1910. Bei gleichen Geboten entscheidet das Los. Der Zuschlag wird im Termin erteilt oder verliert zur Versteigerung an demselben Tage im Anschluß an den Stammholstermin. Wadtbahn und Wadtbahnrampe an der Staatsbahn Wittenberg-Halleberg.

Losenteilung.

Scheitholz.

Schubbezirk **Brunde:** Los 1: Jag. 39 = 96 rm; Los 2: Jag. 34 = 110 rm; Los 3: Jag. 12, 13, 32, 40, 74, 75, 77 = 111 rm; Schubbezirk **Kreuz:** Los 4: Jag. 68b = 51 rm; Los 5: Jag. 47b = 63 rm; Los 6: Jag. 28b = 229 rm; Los 7: Jag. 4, 5, d, 24, 25, 26, 30d, 31b, 65, 80, 81, 43h = 76 rm; Los 8: Jag. 7c = 72 rm; Los 9: Jag. 28a = 57 rm; Los 10: Jag. 6a, 27, 28c, 44d = 35 rm; Los 11: Jag. 30c = 245 rm; Los 12: Jag. 48c = 69 rm; Los 13: Jag. 7a, 8a, 9a, 10a, 31a, 45, 46, 49b = 133 rm.

Nr. 1635 bis 1648 in Jag. 68b Trodnis-holz und Einschlag an Schwammholz

Außenholz, 2,5 m lang, 20—25 cm Jopfdurchmesser (pro rm 6 Stück). Schubbezirk **Kreuz:** Los 14: Jag. 69b, 6b, 9c, e = 141 rm (69b Schlag, 6b, 9c Totl., Hauptn.), Los 15: Jag. 23a, d, 43a, b, d = 68 rm (Durchforstungen); Los 16: Jag. 4a, 5d, 24e, 25c, 26a, 28b, 30d, 47b, 46a, 65a, 81f, 44h, 68b, 87c = 139 rm (Totl., Hauptn.); Los 17: Jag. 6a, 7, 8, 9a, 10, 27a, b, e, 28a, c, 44d = 112 rm (Totl., Vorn.); Los 18: Jag. 30c, 31a, 45, 46, 47a, 48a, c, 49, 61—69, 80—84 = 157 rm (Totl., Vorn.). Schubbezirk **Brunde:** Los 19: Schlag 73 u. Totl. Hauptn. = 263 rm; Los 20: Totalität Vornutzung = 309 rm. Schubbezirk **Annaburg:**

Los 21: Jag. 112, 114, 123, 124, 127 = 83 rm (Schläge u. Total. Hauptn.); Los 22: Jag. 134, 135, 136 = 85 rm (Totl., Hauptn.); Los 23: Jag. 138c, 139b, d, e, 144b, f, 145g, 148c = 54 rm (Totl., Hauptn.); Los 24: Total. Vornutzung = 123 rm. Schubbezirk **Eichenhaide:** Los 25: Jag. 104b = 25 rm (Totl., Hauptn.); Los 26: Jag. 116b = 73 rm (Totl., Hauptn.); Los 27: Totalität Hauptnutzung = 48 rm; Los 28: Totalität Vornutzung = 59 rm.

Aus sämtlichen Einschlägen:

Grabenholz, 2,5 m lang, 17—20 cm Jopfdurchmesser (pro rm 9 Stück). Schubbezirk **Eichenhaide,** Los 29 = 205 rm; Schubbezirk **Annaburg,** Los 30 = 380 rm; Schubbezirk **Brunde,** Los 31 = 510 rm; Schubbezirk **Kreuz,** Los 32 = 628 rm. **Grabenholz,** 2,2 m lang, 14—17 cm Jopfdurchmesser (pro rm 15 Stück). Schubbezirk **Eichenhaide,** Los 33 = 325 rm; Schubbezirk **Annaburg,** Los 34 = 391 rm; Schubbezirk **Brunde,** Los 35 = 437 rm; Schubbezirk **Kreuz,** Los 36 = 631 rm. **Grabenholz,** 1,85 m lang, 12—14 cm Jopfdurchmesser (pro rm 25 Stück). Schubbezirk **Eichenhaide,** Los 37 = 377 rm; Schubbezirk **Annaburg,** Los 38 = 354 rm; Schubbezirk **Brunde,** Los 39 = 274 rm; Schubbezirk **Kreuz,** Los 40 = 375 rm. **Grabenholz,** 2,2 m lang, 10—12 cm Jopfdurchmesser (pro rm 28 Stück). Schubbezirk **Eichenhaide,** Los 41 = 311 rm; Schubbezirk **Annaburg,** Los 42 = 318 rm; Schubbezirk **Brunde,** Los 43 = 144 rm; Schubbezirk **Kreuz,** Los 44 = 491 rm. **Grabenholz,** 2,2 m lang, 7—10 cm Jopfdurchmesser (pro rm 45 Stück). Schubbezirk **Eichenhaide,** Los 45 = 230 rm; Schubbezirk **Annaburg,** Los 46 = 265 rm; Schubbezirk **Brunde,** Los 47 = 61 rm; Schubbezirk **Kreuz,** Los 48 = 464 rm.

Regbez. Merseburg, Kiefernstammholzversteigerung.

In der Oberförsterei **Annaburg** sollen am **Donnerstag, den 22. April, mittags 12 Uhr,** im Waldschloßchen zu **Annaburg** öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Schubbezirk **Kreuz,** Schlag Jag. 69: etwa 255 Kiefern I.—IV. Kl. mit 212,41 fm.
 2. Schubbezirk **Kreuz,** Total. Jag. 4—10, 24—31, 44—49, 65, 68, 80, 87: etwa 240 Kiefern II.—IV. Kl. mit 148,92 fm.
 3. Schubbezirk **Kreuz,** Durchf. Jag. 23 u. 43: 21 Kiefern III. u. IV. Kl. mit 10,68 fm, 35 Kiefernabstangen I. Kl. mit 41,33 fm, 2 Eichen IV. Kl. und 5 Weidenstämme V. Kl. u. 106 Kiefernabstangen II. Kl.
 4. Schubbezirk **Eichenhaide,** Jag. 88 Tot., Nr. 730—734: 5 Kiefernabstänge IV. Kl. mit 2,09 fm u. Durchf. Jag. 130 u. 141: 71 Kiefernabstangen I. u. 104 St. II. Kl.
 5. Schubbezirk **Cloden:** 1 Kiefernblock mit 3,33 fm.
- Die Verdingungen kommen nummerweis zum Verkauf, das Stammholz in Losen. Losregister gegen 20 Pf. Schreibgebühr vom 10. April ab auf der Geschäftsstube.

Vermietete zum 1. Juli meinen **Laden nebst Wohnung** event. auch als bessere **Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör. **Max Bucke.**

Eine Unterwohnung ist zum 1. Juli zu beziehen, bei **Wilh. Wolny, Hofstr. 6.**

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermieten bei **Emil Kauer.**

Kopf-Salat empfiehlt **Otto Horn's Gärtnerei.**

2 Kleiderschränke und ein **Vertikow** sind billig zu verkaufen. Ankauf in der Exped. d. Bl.

Salat- u. Kohlkapflanzen **Dahlknollen** **diverse Stauden** empfiehlt **Grobs Gärtnerei.**

Wohnhaus mit **Gartenschloß** oder **Villa** nebst Fabrik oder **Bauplotz** zu kaufen. Besichtigung ohne große Besichtigungen an **Aug. Wichulla, Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße 228.**

Spar-Einlagen

zur
täglichen Verfügung sowie auf Kündigung

verzinsen wir zu günstigen Sätzen und halten unsere Dienste für alle ins Bankfach schlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

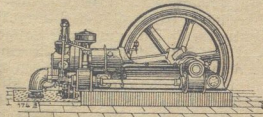
Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg (früher Paul Berndt & Co.)

Wittenberg (Bez. Halle), Markt 9.

Fernruf Nr. 23.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie haben Weltruf!

Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.
Gebrauchte Motoren 1-20 PS, wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE

Hustenreiz!

Mentol-Cacal-Bonbons „Bonus“ à 30 Pfg. wirken wunderbar bei **Keuchhusten!**

Thüringer Brustsaft i. Fl. à 1. M. das glänzend bewährteste Hausmittel. **Apothete Annaburg.**

heute trafen ein:

ff. Apfelsinen
in allen Preislagen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Eingemachte Früchte

als: Ananas-Erdbeeren, Saure Kirichen mit Kern, Süße Kirichen ohne Kern, Birnen, Pflaumen, Reineclauden, Meyer Mirabellen, Aprikosen, Heidelbeeren, Preiselbeeren, in 1 und 2 Pfd.-Dosen, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Apfelsinen

empfiehlt **R. Bengsch.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Goed, Lehrerin, Sachfenhausen b. Frankfurt a. M.**

Für Skrophulöse Kinder hält die **Apothete zu Annaburg** vorrätig aromatischen

Lebertran

Flasche zu 50 u. 90 Pfg., **Lebertran-Emulsion** Flasche zu 2.00 M.

Kopfsalat

empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Kottlee, gar. seidfrei, Serabella, Wiesen-Mischung, Kengras, Timothee, Runkelrüben, Eckendorfer, Runkelrüben, Oberndorfer, ff. Steckzwiebeln, Sommer-Wicken, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frisch eingetroffen:

la. geräucherter Aal, Pa. Rheinlachs, Astrachan-Kaviar, Halberstädter Würstchen. **J. G. Fritzsche.**

20 Flaschen **ächtstes Kötricher Schwarzbier** für 3.00 M. liefert frei Haus **Carl Mörzt.**

ff. Lachs und Backschinken

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Rücken- und Geflügelfutter

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Pasteurisiertes **ärztlich empfohlenes Malzbier**

30 Flaschen 3.50 Mark, empfiehlt stets frisch **R. Bengsch, Mühlenstraße.**

Goldener Ring.

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **A. Däumichen.**

Stadt Berlin.

Meine gut instandgesetzte

Kegelbahn

ist noch einige Tage in der Woche frei. **Erich Knabe.**

Uder's Neue Welt.

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt. Es ladet freundlichst ein **Aug. Acker.**

Bürgergarten.

Sonnabend und während den Feiertagen:

Fisch-Essen

Ergebnis ladet ein **Carl Mörzt.** NB. Fische werden auch außerem Hause abgegeben.

Geschäftsübernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft zur gefälligen Kenntnis, dass ich das

Hotel „Stadt Berlin“

übernommen habe und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Erich Knabe.

Annaburg, im April 1909.

„Waldschlösschen“

Am 1. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr ab:

Konzert,

ausgeführt von der **Rohr'schen Musikkapelle.**

Vortrags-Ordnung:

1. Teil. 1. Auf nach Spree-Athen! Marsch.
2. Ouvertüre z. Op. „Banditenreiche“ von Suppe.
3. Komm an mein Herz, um recht zu weinen! Lied für Pfiffen (Solo) von Sperber.
4. Walzer aus der „Dollarprinzessin“.
2. Teil. 5. Fantasie de Ballet von Wiggert.
6. a) Im Kahlenberger Dorfel. Polka française von Jahrbach.
6. b) Brautchor aus „Lohengrin“ von Wagner.
7. Trompeter-Grüße. Konzert-Polka f. 2 Trompeten (Solo) v. Mede.
3. Teil. 8. Wenn die Butterkuchen blüh'n. Marsch von Rathke.
9. Fest-Ouvertüre von Jürisch.
10. Lieber der Liebesnacht. Walzer von Linke.
11. Berlin bei Nacht. Eine musikalische Bummelfahrt.

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr:

TANZMUSIK.

Es ladet freundlichst ein

G. Kleinsorg. A. Rohr.

Bürgergarten Annaburg.

Am 1. Osterfeiertag,

Großes Konzert mit Gesang

von der **Österreichischen Damen-Kapelle „Moosblümlerln“.** Direktion: Mollke. 5 Damen und 2 Herren. Entré 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.

Am 2. Feiertag von 11-1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert,

Nachmittags von 4 Uhr ab: **Ballmusik,** Es ladet freundlichst ein **Carl Mörzt.**

Gastspiel-Theater in Annaburg

im Saale zum „goldenen Ring“

unter Leitung des Direktors **Max Franke** vom Kaiserl. Theater zu St. Petersburg.

Sonntag den 11. April (1. Osterfeiertag)

abends 8 Uhr:

Die Anna-Lise.

oder: Des alten Dessauers Jugendliebe. Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herich.

Sonntag nachm. 4 Uhr: **Extra-Kinder-Vorstellung.**

Der Struwwelpeter. Kindermärchen in 4 Akten.

Wiletz nur an der Kasse. Sperrpfg 50 Pfg. 1 Platz 30 Pfg. 2. Platz 20 Pfg.

Dienstag, den 13. April, abends 8 Uhr:

Die Tochter der Hölle.

Preislaufspiel in 5 Akten von Kneifel.

Preise der Plätze und alles Uebrige siehe Tageszettel.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Zu den Feiertagen

Anstich von ff. Pschorr.

Sermann Beck.

Purzien.

Am 2. Feiertag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unsr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalt des Kreises Anzeigens 15 Pfg., für Klammern 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 42.

Sonnabend, den 10. April 1909.

13. Jahrg.

Ostern.

Willkommen! Mit lockendem Amselflag
Bist du neu zum Leben erstanden,
Du heller, sonniger Oftertag,
Geföhlt aus des Winters Vanden.

Es grünen die Fikuren, es treibt und spricht
Und reckt sich der Sonne entgegen,
Wo hinter der Hecke Blau-Weihen grüßt,
Im Wald und auf allen Wegen.

Willkommen, du Fest, aus dunkelster Nacht
Zum strahlenden Lichte geboren,
Du hast einst selbige Oftern gebracht
Der Welt, die in Sünden verloren.

Aus Hölle und Tod, aus des Grabes Tor,
Zum Schreden menschlichen Hohne,
Sieh der Hirt des Lebens zum Licht empor,

Gelobet seist du, o göttlicher Held,
Ich kann nur in Demut mich neigen
Vor dir, dem Erlöser der ganzen Welt,
Gibst Blut ihr und Leben zu eigen.

Und wo eine Seele in Zweifel und Not
Noch ringet mit finstern Gewalten,
Der wollest im leuchtenden Morgenrot
Den Kampf du zum Siege gestalten.

Es läuten die Glocken! Im Erdenrund
Verstummt die Karfreitagslage,
Und jauchzend tönt es von Mund zu Mund:
„Gelegnete Oftertage!“

OC. Ostern 1909.

Ein langer, schier endloser Winter liegt hinter
uns und seine Macht hat er die Menschheit bis in
die letzten Wochen hinein fühlen lassen. Aber nun
endlich ist der Bann gebrochen, sind Schnee und Eis

Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Es war eine furchtbare Nacht, die Hella ver-
brachte. Fiebernd, von Angst und Grauen geschüttelt,
kehrte sie in ihr Zimmer zurück und warf sich an-
gekleidet auf das Bett. Der Kopf schmerzte ihr, und
als sie endlich, gegen Morgen, in einen unruhigen
Schlummer fiel, da quälten sie bange Träume, so
daß sie, in Schweiß gebadet, wieder emporfuhr.

Am anderen Morgen unterließ sie es, den ge-
wöhnlichen Spaziergang zu machen. Noch war sie
mit sich selbst nicht im Klaren, wie sie Otto die
Nachricht beibringen sollte, daß ihr Vater ein Schau-
spieler, ein Abenteurer, — wenn nicht — Schlin-
meres war.

Am Nachmittag kam Otto. Er schien nun
wirklich böse auf sie zu sein.
„Wenn Du mich morgen wieder vergebens
warten läßt, dann werde ich alles sagen,“ raunte
er ihr zu.

Doch als er in ihre blaßes, überwachtes Gesicht
sah, schmol sein Zorn rasch dahin.

„Ich kann nun einmal nicht leben, ohne Dich
zu leben,“ lenkte er ein.

Es war ihm nicht möglich, ein trautes Wort
mit der Geliebten zu wechseln, denn an ein Allein-
sein war nicht zu denken, und Hella schien es auch
vermeiden zu wollen. Sie sprach wenig, und um
ihren Mund lag ein herber Zug. Dennoch sah sie
in dem leichten, weißen Sommerkleid entzückend

verschwinden, geht die Sonne ihren Siegeslauf,
kleiden Baum und Strauch, Flur und Hain sich in
das erste zarte junge Grün des Lenzes, lassen die
heimgekehrten Sängler ihre Lieder wieder erschallen
— endlich nun ist es Oftern geworden, tragen von
neuem die Glocken die frohe Botschaft durch Stadt
und Land: „Christ ist erstanden, siehe es ist alles
neu geworden!“

Nach Nacht und Todesgrauen der junge helle
Tag, die Morgenröde einer besseren Zeit, nach dem
Bergehen des göttigen Schöpfers wunderbares
„Werdel“, das herrliche Evangelium der Auf-
erstehung.

Ins Alltagsleben mit seinem Hasten und Treiben,
mit seinen Sorgen, Leiden und Enttäuschungen, in
die Flut politischer und wirtschaftlicher Kämpfe hinein
sendet Oftern, das Auferstehungs- und Siegestest
seinen hellen, alles belebenden Schein, verkündet es
den großen Ernst und die Not unserer Zeit und
wacht über uns, wie ein mächtiger Hüter, so auch die
Sperren, in denen die Nationen der Erde gefangen
liegen und ihnen allen ein herrlich Auferstehungs-
fest, einen von drohenden Wolken freien Völker-
frühling bringen.

Und in der Menschen Herzen hinein möchte
Oftern neuen Glauben, neue Liebe, neue Hoffnung
tragen, allen Kleinmut, alles Mißtrauen, allen
Kampf verbannen und die Seelen mit Frieden er-
füllen, denn „Christ ist erstanden, siehe, es ist alles
neu geworden!“

Ja, alles neu! Wir gehen dem Lenz, der Sonne
entgegen, der köstlichen Zeit, da alle Dual ein Ende
und neues Leben erhebt, wohin wir nur blicken.
Lassen wir drum das selbige, fröhliche Oftern ein in
Herzen und Haus in Stadt und Gemeinde, und
uns von Tatendrang und Lebens-
feiern wie
Leben he-
so im Re-
nach Wi-

✕rite colorchecker CLASSIC



aus. Al-
Otto em-
ob es ni-
durch ein-

Grä-
mit nach-
sechs bis
verbracht
bläß aus
Seebäder

„We-
sein wird
zu ihrem
bar leid,
wohl für

Grä-
„Hel-
uns im-
eine He-bieten. Wenn ihr Vater sie von uns fordert, dürfen wir ihm sein Recht nicht wehren. Hella ist sein Kind, damit müssen wir uns abfinden. Ich bedaure um Deinetwillen sehr, daß wir an diese Tatsache gebunden sind.

„Aber nicht wahr, Du gestattest es, daß ich
Hella mitnehme?“

„Gewiß Nina, wenn es Dir Freude macht.“

Die Gräfin wiegte sich in neuen Hoffnungen.
Man hatte so lange schon nichts von Hella's Vater
gehört. Es war ja immerhin möglich, daß er sich

emporblühe und seine Blüten streue über alle Na-
tionen, Frieden kündend allen Völkern, Frieden und
Glück unsern deutschen Vaterlande — das unser
Gruß und Wunsch zum Fest der Oftern 1909.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird dem „Berl. Tagbl.“
zufolge am Ostermontag oder Dienstag nach Be-
nedig reisen und dort mit dem Fürsten Wilow zu-
sammentreffen. Gerüchweise verlautet, daß der
König von Italien ihn in Venedig begrüßen werde.

Am 28. April wollen der Kaiser und die
Kaiserin zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier der
Prinzessin Helene zu Schleswig-Holstein mit dem
Prinzen Harald von Dänemark in Glücksburg ein-
treffen. Dann kann der eventuelle Aufenthalt in
Köfnu nur kurz sein.

Bei der Staatsberatung hat der Reichstag in
diesem Jahre ungewöhnliche Abstriche gemacht, ins-
gesamt rund 10 Mill. im Etat für das Reichsgel-
de, 5 Mill. im Postetat. Der Rest verteilt sich auf die
übrigen Etats. Statt 2 865 409 018 M. wurden nur
2 850 013 863 M. bewilligt.

Dem Bernehmen nach soll die Regierung
den Versuch einer allgemeinen Entschuldung des
ländlichen Grundbesitzes unter finanzieller staatlicher
Mitwirkung ins Auge gefaßt haben. Entgegen
der Entschuldungsaktion der Ostpreussischen Land-
schaft glaubt man die Entschuldung nur durch die
Abstufung der sogenannten Nachypotheken, die
Verhinderung der Verschuldungsneigung und der
Wiederverschuldung erreichen zu können, wogegen
die Eintragung der Verschuldungsgrenze auf Grund
des Gesetzes vom 20. August 1906 die einzige wirk-
same Handhabe zu bieten vermöge. Als Unter-
nehmer des Entschuldungsverfahrens sollen die
Landchaften, landchaftsähnliche Kreditinstitute und
genossenschaftlichen Kreditorganisationen gedacht sein,
die den offiziellen Titel „Entschuldungsstellen“ er-
halten.

die Sache anders überlegt, oder — daß er gar nicht
mehr wiederkam.

Neulich wie bei der Gräfin drehten sich die
Gedanken auch in Hella's Kopf. Eine ängstliche
Spannung gab sich jedesmal auf ihrem schönen
Gesichte kund, wenn der Diener die Postkisten her-
einbrachte. Mit raschem Blick überflog sie die ein-
gelassenen Briefe, Zeitungen und Karten, ob nicht
irgend etwas von ihrem Vater dabei war. Der
Gräfin entging es nicht, daß das Mädchen stets wie
befreit aufatmete bei der Wahrnehmung, daß ihre
Türdrit unbegründet sei.

Aber das Glück der Dauer erschien dieser Zustand
unerträglich. — Hella begrüßte es mit großer Freude,
als die Gräfin ihr den Entschluß, sie ins Seebad
mitzunehmen, kundgab. Freilich bedeutete dies eine
lange Trennung von Otto, aber mühte sie nicht
darauf gefaßt sein, ihm schon sehr bald und für
immer entlassen zu müssen?

Hätte sie ihm eigentlich nicht schon längst die
Wahrheit sagen sollen? Durfte sie das Verhältnis
überhaupt so weit gehen lassen? Durfte sie noch
zögern mit ihrer Entscheidung?

Ah das Glück war ja so kurz, sie wollte es
genießen so lange als möglich. Nachher kam doch
die Nacht, — die lange, endlose Nacht, — vor der
sie graute.

Die Zukunft lag vor ihr wie ein heißer, stau-
biger Weg, auf dem ihr nirgends eine Erquickung
geboten wurde. Ach, und der Weg war so weit,
— so weit! —

Hella war mit der Gräfin in der Stadt gewesen,